**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte
**Band:** 15 (1939)
**Heft:** 12

**Artikel:** Mein Frack
**Autor:** Seiler, Heinrich
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-753390

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Mein Frack

VON HEINRICH SEILER

Eine leise und feine Erregung befiel mich, als ich das Haus in der Eschenstraße betrat, und ich war mir dabei bewußt, daß ich um ein Jahr zu spät kam, ich hätte schon vor einem Jahr hierher kommen müssen. Im ersten Stockwerk war an der Wohnungstür ein Täfelchen mit dem Namen «Trude Rodes» befestigt. Bevor ich läutete, nahm ich einen letzten Zug aus meinem Zigarettenrest. Ich warf die Zigarette weg und läutete. Ganz offengestanden, es erregte mich.

«Kann ich Fräulein Rodes sprechen?» fragte ich die Frau, die mir öffnete. «Ja, mein Herr, Fräulein Rodes erwartet Sie schon», antwortete die Frau. Ich wurde in ein Zimmer geführt und gebeten, Platz zu nehmen. Ein paar Minuten saß ich ganz entgeistert. War es möglich, daß Trude Rodes ein Jahr lang auf mich gewartet hatte und mich noch immer erwartete?

Dann ging die Tür auf, rasch trat ein sehr hübsches Mädchen ein, mit ganz schmalen Hüften, anmutig in der Bewegung, das Gesicht etwas herb, mit blanken, strahlenden, hellen Augen. An sie konnte ich mich kaum erinnern, sie war mir fremd, viel fremder, als ich erwartet hatte, und doch hatte ich vor einem Jahr eine ganze Nacht mit ihr getanzt. Ohne Zweifel war es eine Liebelei gewesen, vielleicht sogar eine Liebe. Wie hatte ich das nur vergessen können!

«Sind Sie», fragte sie, «der Herr mit der Kultur Indochinas?»

«Nein», entgegnete ich, «in Indochina bin ich nie gewesen.»

«Dann entschuldigen Sie, bitte! Ich erwarte nämlich einen Herrn, der sich telephonisch angemeldet hat, um mir einen Aufsatz über die Kultur Indochinas zu diktieren. Was», fragte sie, und deutete auf einen Stuhl, «wünschen Sie von mir?»

«Können Sie», entgegnete ich, «dem Herrn mit der Kultur Indochinas nicht absagen? Ich habe Ihnen eine lange Geschichte zu erzählen und will nicht gern unterbrochen werden.»

«Bitte, wir können sofort beginnen. Der andere Herr muß eben warten, bis Sie fertig sind.» Trude Rodes sah mich mit einem gelassenen Lächeln an und nahm an der Schreibmaschine Platz. «Genügen drei Durchschläge?» fragte sie.

«Ach», rief ich, in Gelächter ausbrechend, «ich brauche überhaupt keine Durchschläge, und die Geschichte, um die es sich handelt, will ich Ihnen nicht diktieren, sondern nur erzählen. Es ist die Geschichte meines Fracks!»

«Ja, was geht mich Ihr Frack an?»

«Mein Frack, Fräulein Rodes, geht Sie nichts an, ich glaube aber, daß der, der ihn getragen hat, Sie etwas angeht! Erkennen Sie mich nicht?»

Ihr Blick ging prüfend über mich hinweg. Sie sah mich mit gerunzelter Stirn immer wieder an und schüttelte dann den Kopf: «Ich kann Sie nicht erkennen, da ich Sie nie gekannt habe», erklärte sie entschieden.

Genau so entschieden erklärte ich: «Sie kennen mich, denken Sie nur etwas nach! Es war einmal eine Nacht, da tanzte ich mit Ihnen und warb um Sie, ich kaufte einer alten Rosenfrau alle Rosen ab, die sie in ihrem Korb hatte.»

«Was Sie mir da erzählen, ist ein Märchen», spottete sie.

«Ich war glühend in Sie verliebt, und wenn ich mich nicht irre, waren Sie es auch in mich!»

«Ich habe mich», erwiderte sie scharf, «noch nicht so oft in meinem Leben verliebt, als daß ich mich daran nicht erinnern könnte! Weder habe ich mit Ihnen getanzt noch war ich je in Sie verliebt!»

«Sie sind ja noch vergeßlicher als ich, Fräulein Rodes! Es ist ja eine Tatsache, was ich Ihnen da erzähle! Sie haben mir ja sogar ein Rendez-vous gegeben, und wenn ich Ihnen jetzt meinen Besuch abstatte, so nur, weil Sie mich dazu aufgefordert haben!»

Mit flammenden Augen maß sie mich. «Gehen Sie auf der Stelle! Sie sind unverschämt! Ich habe gar keine Lust, mich mit Ihnen einzulassen!»

«Bitte, verzeihen Sie», bat ich. «Es war ja nicht meine Absicht, Sie zu kränken. Ich wollte Sie ja nur an diese eine wunderbare Nacht erinnern. Bevor ich gehe, muß ich Ihnen unbedingt die Geschichte meines Fracks erzählen!»

In dieser Sekunde wurde an die Tür geklopft. Die Frau, die mir vorhin geöffnet hatte, meldete: «Der Herr, der sich telephonisch angemeldet hat, ist da!»

Es trat eine Stille ein. Trude Rodes sah mich gerade, aber nicht mehr so entrüstet, an. Dann entschied sie: «Der Herr soll warten. Es wird nur noch ein paar Minuten dauern.»

«Nein», widersprach ich, «es wird viel länger dauern! Am besten wird es sein, wenn der Herr morgen noch einmal wiederkommt!»

«Der Herr soll fünf Minuten warten», rief Trude Rodes energisch der Haushälterin zu. Scharf wandte sie sich an mich: «Ich gebe Ihnen noch fünf Minuten. Was hat es mit Ihrem Frack für eine Bewandtnis?»

Langsam zündete ich mir eine Zigarette an. Eine halbe Minute war bereits vertan, und ich schwieg noch immer, überzeugt davon, daß jener Herr nie dazu kommen würde, den Aufsatz über Indochina zu diktieren.

«Zuweilen», begann ich, «krame ich in meinen Koffern. Alles, was ich nicht alltäglich benötige, bewahre ich in den Koffern auf: Stapel von Büchern und Manuskripten, Briefschaften, alte Rennprogramme, Tennisbälle, Schlüssel, von denen ich nicht mehr weiß, was für Türen aufzuschließen sie imstande sind, Bildermappen, Uhren, die kein Uhrmacher mehr reparieren kann, und auch meinen Frack ... Ich fand meinen Frack ganz zerknittert. Er lag da wie die Leiche eines Frackes. Etwas Glanz und Duft aber hafteten noch an der schwarzen Seide ... Zuletzt, erinnerte ich mich, hatte ich den Frack auf einem Ball getragen, und das war ein Jahr her. Wie ein Traumbild stieg die Erinnerung an jenen Ball in mir auf ... Ich hatte eine Frau zum Tanz aufgefordert. Nach einem Jahr Vergessenheit sah ich sie aufs neue vor mir: schmalgewachsen, leuchtend blond, mit klarem Antlitz und strahlenden Augen. Selbst die Art, wie sie gelächelt hatte, fiel mir plötzlich wieder ein, und sie bezauberte mich, wie sie mich damals bezaubert hatte. Die ganze Nacht hatten wir miteinander getanzt. Nie hätte ich sie wieder losgelassen,


75 Jahre Vertrauen

WORINGER

Ab 15. März .....

diese guten Waren besonders vorteilhaft! Und warum? Weil wir uns für 75 Jahre Vertrauen erkenntlich zeigen wollen.

Diese so preiswerten, strapazierfähigen Artikel sind:

Hemden, Hosen, Ueberkleider

Jedes Geschäft, das LUTTEURS-Artikel führt, zeigt Ihnen unsere Jubiläums-Artikel mit Vorliebe. Profitieren auch Sie davon! Eventl. Bezugsquellen-Nachweis durch

A.-G. Fehlmann Söhne
Schöftland / Aargau

Lutteurs

ARBEIT · ERFAHRUNG · ERFOLG
1864 1939

In jedes Haus

KAISER-BORAX

gibt weiches Wasser, reine Haut!

Leidende Männer

beachten bei allen Funktionsstörungen und Schwächezuständen der Nerven einzig die Ratschläge des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen v. Dr. med. Hausherr, Verlag Silvana, Herisau 472

Nützliche Anregungen

finden Sie auf allen Inseratseiten dieser Nummer. Sehen Sie sich stets die Inserate an. Es ist kurzweilig und wie gesagt nutzbringend

CELLUX-Kleider-Tresor: durchsichtig - mottensicher

Neu kein färben mehr!

Cellux Eierglanz

Erhältlich in Fachgeschäften • Bezugsquellennachweis: CELLUX-Feldmühle A.G. Rorschach

Für Reise und Sport: durchsichtige CELLUX-Wäsche-Etuis